

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum,
in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

18. Der Redig

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

Pilgrimfahrt dar: der eine über die Teufelskanzel, der zweite über den Häslich, an den Steingruben vorüber. Wer, als ein ächter Pilger, diesen Gang als Sühne machen, und dem Todtenführer sich für die Zukunft empfehlen will, der wähle den zweiten. Trümmer einer alten Erdrevolution decken hier den Boden, die heimoosten Steine gleiten unter den Füßen weg, jedoch fehlt es nicht an Gestrüppe, um sich daran zu halten. Quellen giebt es hiev nicht, aber der Müde findet in den Wasserflaschen der Arbeiter in den Steingruben immer eine Erquickung.

Es wäre übrigens vielleicht keine zu gewagte Conjectur, auf diesem Berge eine zertrümmerte Burg der Hohenstaufen anzunehmen, die in dieser Gegend Besitzungen hatten. Der Name der beiden Brüderberge und die Steinhaufen auf der Spitze unterstützen die Muthmaßung.

18. Der Redig.

Redig (von einem hier befindlichen Echo) heißt ein von einem Hohlwege durchschnittener Hügel, südlich am Stadtgraben, bei der neuen Brücke. Auf der Höhe rechts ist ein kleiner, anmuthiger Landsitz, den sich die Frau Großherzogin von Baden erbauen ließ. Hier hatten die Römer eine Begräbnisstätte, denn auf diesem Hügel wurden die römischen Grabsteine gefunden, welche ich oben beschrieb, und hier entdeckte man erst neulich noch unter

irdische Gewölbe, gebrannte Steine und römische Münzen mit den Namen der Antonine. Rechts an dieser reizenden Sommerwohnung hin, geht zwischen grüner Umzäunung ein ländlicher Pfad auf den Brügel (Bruigel), wo einst Sumpf und Wald war, und jetzt noch, in der Tiefe Frösche und Unken ihre mystischen Chöre halten. Von dem Eichenhain, der in grauer Zeit hier stand, ist nur eine schöne, mächtige Eiche übrig, eine zweite ward erst vor wenigen Monden mit unheiliger Hand gefällt. Ein neuangelegter Spazierweg führt an den Seilerbahnen vorüber, nach dem grünen Winkel.

Von den Höhen rechts giebt die Stadt Baden einen überraschenden Anblick, und von dieser Seite ist sie auch in meiner ersten Beschreibung (vom J. 1805) dargestellt.

Spaziergänge vor dem Schloßthor:

19. Der Türkenweg.

Wenn man aus dem obern Thore, oder auch aus dem nicht weit entfernten, höher liegenden Gatterthore tritt, zeigt sich die herrlichste Aussicht, die, zumal in der Abendbeleuchtung, etwas Zauberisches hat. Das reizende Thal öffnet sich gegen Westen hin, bis zu der Gebirgskette, welche Lothringen und Elsaß scheidet: in Gold und Purpur verschwimmen die fernen Bergkuppen, bis die Sonne hinter sie hinabgesunken, und sie dann in scharfen, bestimmten Umrissen bläulich hervortreten. Edenische